

## B r o t e n f e l d

nur  $1\frac{1}{4}$  Stunde von Oelsnitz und  $1\frac{1}{2}$  Stunde von Schöneck über einem Bache, der südlich von hier die sogenannte Holzmühle treibt und nach meilenlangem Laufe, durch den Werdaerbach verstärkt, bei Oelsnitz die Elster erreicht, entfernt gelegen.

Neben der Entstehung des Ortes oder vielmehr des Schlosses existirt folgende Sage: Ritter Eckbert von J oder T (die übrigen Buchstaben der alten Urkunde sind unleserlich) galt in dem oberen Theile des Voigtlandes als einer der mächtigsten und einflussreichsten Herren der Voigtländischen Ritterschaft. Zu Ehren seiner einzigen Tochter veranstaltete derselbe zu ihrem 16. Geburtstage eine grosse Jagd in Voigtlands undurchdringlichen Forsten. Auch Agnes nahm Theil daran. Unversehens war sie bei dem Verfolgen eines Hirsches von dem Gefolge abgekommen. Nach langem Umherirren stieg sie ermüdet von dem schnaubenden Rosse und lagerte sich neben Heidelbeersträuchern. Plötzlich brach durch die Zweige ein gewaltiger Eber und sprang auf das Ritterfräulein zu. Entsetzt rief sie um Hülfe, noch einen Augenblick, und der Hauer des Thieres hatte Agnes Kleider erfaßt — da traf ein Jagdspeer von starker Hand die wilde Bestie und niederstürzte sie zu des Fräuleins Füßen. Ein Knappe, mit Namen Brotenfeld war es, welcher das Leben des Fräuleins gerettet hatte. Noch lag sie ohnmächtig zu Boden, der Knappe richtete sie auf, Blicke des Dankes und der Liebe begegneten ihm. Von dieser Stunde an war zwischen Beiden ein stiller Bund geschlossen. Agnes hält es für Sünde einen andern noch ihr Herz zu weihen. Lange Zeit blieb dieses Verhältniss den Augen der Welt verborgen. Endlich kam es bei einem Festmahle zu Tage, als das Fräulein dem Knappen mit Hintenansetzung edler Ritter Beweise der Zuneignung gegeben hatte. Kaum gelangte die Kunde davon zu

den Ohren des Vaters, als der unglückliche Knappe sogleich verstossen, das Fräulein aber im engen Gewahrsam gehalten wurde um die Liebesgedanken sich aus dem Sinn zu schlagen. Indessen hatte die Strafe des Vaters nichts besser gemacht.

Das Fräulein fand dennoch Gelegenheit mit dem verstossenen Jünglinge zusammenzukommen; aber auch Agnes Vater erhielt Nachricht davon und beeilte sich derselbe um so mehr, die Verlobung seiner Tochter mit einem reichen, ebenbürtigen Ritter zu Stande zu bringen. Als der festgesetzte Tag der Hochzeit herangekommen, ward die Braut halb ohnmächtig in die Kirche geführt und ihre Hand in die Rechte des Bräutigams gelegt. Todtenblass verliess die Jungfrau die Kirche und vom Festmahl schlich sie sich unvermerkt davon, durchstreifte den Wald, und in der Gegend des jetzigen Schlosses stürzte sie zusammen, von den Wirkungen des vor dem Gastmahle genommenen Giftes. Ihr Getreuer hatte sich auf die Kunde von der stattfindenden Hochzeit in die Nähe der Burg begeben. Er hoffte das Fräulein noch einmal aus dem Fenster zu sehen und noch einmal von ihr gegrüsst zu werden.

Bei ihrem Herauseilen durch den Garten des Schlosses in das Weite folgte der Knappe in der Ferne und als er Agnes zusammenstürzen sah, eilte er auf sie zu, umschlang sie und gab sich den Todesstoss. So fand man ein Leichenpaar. Bei der Kunde von diesem Doppeltode stürzte der Vater leblos nieder. Mit ihm starb der letzte Sprosse des Geschlechts und von der in hiesiger Gegend damals existirenden Burg ist keine Spur mehr vorhanden.

Bloss ein Verwandter dieses Geschlechts soll an der Stelle, wo die Todten gefunden worden waren, ein Vorwerk erbaut und solches Brotenfeld genannt haben.